

Wir konnten diese Schwierigkeiten auf der Parteiversammlung nicht lösen. Darum wurde beschlossen, sehr schnell eine Produktionsberatung in der Schweineaufzuchtbrigade durchzuführen. Dort sollten der Betriebsleiter, Kollege Leopold, und unser Tierzuchtassistent, Kollege Büchner, berichten, wie sie die Schwierigkeiten abhelfen wollen. Von der Parteio rganisation wurden Genosse Fuhrmann und ich als Politleiter beauftragt, den Standpunkt der Partei zu vertreten und mitzuhelfen, einen Ausweg zu suchen.

Auf dieser Produktionsberatung wurde der gleiche Plan entwickelt, wie ihn der Wirtschaftsleiter uns schon auf der Parteiversammlung vorgelegt hatte. Als wir darauf aufmerksam machten, daß nach diesem Betriebsplan die festgelegten Ziele des Volkswirtschaftsplans nicht erreicht werden können, äußerte Kollege Büchner, daß das Planziel auf dem Papier wohl erreicht werden kann, aber nicht in Wirklichkeit. Er habe das von Anfang an der Abteilung Volkseigene Güter beim Magistrat von Groß-Berlin gesagt. Kollegen der Abteilung äußerten zu ihm, daß daran nichts zu ändern ist.

So ergibt sich also das kuriose Bild bei uns, daß zwei Pläne bestehen, einer der Abteilung Volkseigene Güter und einer des Kollegen Büchner und der Betriebsleitung. Als Genossen sind wir dagegen aufgetreten und haben entwickelt, warum der Volkswirtschaftsplan bei uns Gesetz ist und daß dieses Gesetz eingehalten werden muß. Es kann keine unüberwindliche Schwierigkeiten geben, und wenn wir schon am Anfang des Jahres kapitulieren, dann werden wir unseren Plan natürlich nicht schaffen.

Die Kollegen verstanden uns, und es wurde nun gemeinsam beraten, welche Wege wir gehen können, um zum Ziel zu kommen. Zunächst wurde festgelegt, wieviel Sauen in den einzelnen Quartalen abferkeln müssen, damit bis zum Ende des Jahres 1210 Ferkel erzeugt werden. Die vorhandenen 42 Abferkelbuechten reichen nicht aus. Ein Neubau von

24 Buchten sollte schon ab 15. März in Angriff genommen werden. Da aber der VEB Kochbau II Berlin die Zeichnungen nicht geliefert hatte, ist daran noch nicht begonnen worden. Die Beschaffung der Zeichnungen übernahm ich und konnte sie bis Ende April auch herbeischaffen. Aber damit fehlten immer noch Abferkelbuechten. Die Vorschläge, um provisorisch Abferkelbuechten zu errichten, machten die Kollegen. Unser Betriebsleiter war darum sehr bemüht. Zum Schluß hatten wir Vorschläge für 38 Buchten, die alle die Voraussetzungen hatten, daß die Schweine ordnungsgemäß abferkeln können. Da auch noch zwei Eber für den Betrieb gekauft worden sind, ist die Ferkelproduktion vorläufig gesichert.

Dadurch, daß wir uns rechtzeitig mit unserem Plan beschäftigt haben, konnten wir Maßnahmen einleiten, die seine Erfüllung sichern werden. Gerade die landwirtschaftlichen Betriebe müssen das rechtzeitig tun, da ihre Arbeit abhängig ist von den natürlichen Bedingungen des pflanzlichen und tierischen Lebens. Was in den ersten Monaten versäumt wird, kann in der letzten Hälfte des Jahres nur schwer nachgeholt werden. Die Pläne unserer Betriebe sind uns Gesetz. Die Werk-tätigen erfüllen sie, wenn die Parteiorganisationen nicht mit allgemeinen Worten darum kämpfen, sondern konkret aus der jeweiligen Lage und der bisherigen Arbeit des Betriebes die Arbeitsfreudigkeit der Werk-tätigen entwickeln und gemeinsam mit ihnen die Schwierigkeiten beseitigen. Das Statut unserer Partei verpflichtet uns, für die Erfüllung der Wirtschafts-pläne zu sorgen. Um über den jeweiligen Erfüllungsstand unterrichtet zu sein, gibt uns der Punkt 70 des Statuts das Recht der wirtschaftlichen Kontrolle. Nutzen wir dieses Recht zur Stärkung unserer volkseigenen Wirtschaft gründlich ans.

Vera Quandt,  
Politleiter des VEG  
Biesdorf